

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 5. August 1857.

Nr. 360.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 4. August. Eugene Sue ist gestorben.
Paris, 4. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 67, 40. Die niedrigen Confolnotenirungen, sowie Gerüchte, daß die Bank von England das Diskonto erhöhen würde, drückten die Course. Die Rente sank auf 67, 15 das Diskonto erhob sich bei geringem Geschäft zur Notiz. Confolnoten von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 90% eingetroffen.
Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 20. 4pCt. Rente 93, 15. Credit-Mobilier-Aktien 967. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89 1/2. Oester. Staats-Eisenb.-Aktien 676. Lombard. Eisenbahn-Aktien 612. Franz-Joseph 475.
London, 4. August, Nachm. 3 Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente aus Paris von Mittags 1 1/2 Uhr war 67, 30. von Mittags 2 Uhr 67, 20 gemeldet. Oesterreichische Staats-Eisenbahn wurde 677 gehandelt.
Schluß-Course: Confolnoten 90%. 1pCt. Spanier 24%. Meritaner 22%. Sardinier 89%. 5pCt. Russen 112. 4pCt. Russen 98. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Hamburg 3 Monat 13 1/2. 8% Sch. —.
Die gestern aus Amerika eingetroffenen Dampfer haben 663,000 Pfd. in Speise mitgebracht. — Der fällige Dampfer „Petropolis“ ist aus Rio Janeiro angekommen.
Wien, 4. August, Mittags 12 1/2 Uhr. Sehr schwaches Geschäft.
Schluß-Course: Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 82 1/2. 4pCt. Metalliques 73. Bank-Aktien 1005. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 187 1/2. 1854er Loose 109 1/2. National-Anleihen 84 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 244 1/2. Credit-Aktien 239 1/2. London 10, 10. Hamburg 77. Paris 121 1/2. Gold 7 1/2. Silber 5 1/2. Elisabeth-Bahn 100%. Lombardische Eisenbahn 108. 7pCt. Centralbahn —.
Frankfurt a. M., 4. August, Nachm. 2 1/2 Uhr. Billige Geschäftstille.
Schluß-Course: Wiener Wechsel 114. 5pCt. Metalliques 78%. 4pCt. Metalliques 69%. 1854er Loose 104 1/2. Oesterreichische National-Anleihen 80 1/2. Oester. Französl. Staats-Eisenb.-Aktien 279. Oester. Bank-Aktien 1145. Oesterreich. Credit-Aktien 217 1/2. Oester. Elisabethbahn 197. Rhein-Nabe-Bahn 87 1/2.
Hamburg, 4. August, Nachmittags 2 Uhr. Matte Stimmung mit Ausnahme russischer Effecten. Oesterreich. Staatsbahn 660.
Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 124. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100%. Norddeutsche Bank 93. Wien 79.
Hamburg, 4. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr flau. Preise mehr nominell. Del loco 30%, pro Herbst 29%, pro Frühjahr 28%. Kaffee matt. Zint ohne Umsatz.
Liverpool, 4. August. [Baumwolle.] 2000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 3. August. „Fædrelandet“ meldet Folgendes: „Dem Vernehmen nach haben die Herren Carmichael, Brett, Glas und Westphal eine Konzeption auf 25 Jahre zur Anlage eines unterseeischen Telegraphen zwischen England und einem Punkte an der Westküste nördlich von Dänning, von der d. dänischen Regierung erhalten.“
London, 3. August. In der so eben stattfindenden Sitzung des Unterhauses hat die Regierung auf Ermächtigung zur Einklebung der Milizen, wie dies im letzten Kriege gegen Rußland der Fall gewesen, angetragen. Die Regierung beabsichtigt zur Verstärkung der indischen Regimenter 10,000 Mann anzuwerben. — Der Antrag Lord John Russell's, betreffend die Niederlegung eines Ausschusses in der Judenfrage, ist genehmigt worden.

Preußen.

Berlin, 4. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem kaiserlich türkischen Gesandten zu Berlin, Kemal Effendi, den rothen Adler-Orden erster Klasse, und dem kaiserlich türkischen Legations-Rath Aristarchi den rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem königlich hannoverschen Eisenbahn-Betriebs-Direktor Buresch zu Hannover, und dem königlich hannoverschen Eisenbahn-Bau-Inspektor Keder zu Osnabrück den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen vorsitzenden Direktor der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, Bau-Inspktor Oppermann zu Düsseldorf, zum Regierungs- und Baurath; und an Stelle des verstorbenen Vice-Konsuls Bazil in West, den dortigen Kaufmann J. M. Kerros zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Ihre königl. Hoh. die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist nach Schwerin, und Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Höchsteren Tochter, Prinzessin Marie, sind nach Muskau abgereist.

Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung vom 30. Juli Herrn Adrien de Longpérier in Paris zum korrespondirenden Mitgliede ihrer philosophisch-historischen Klasse ernannt. (Pr. St.-A.)

Monats-Uebersicht der preussischen Bank,

gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

1) Geprägtes Geld und Barren	34,124,200 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen	1,713,200 „
3) Wechsel-Bestände	62,826,300 „
4) Lombard-Bestände	10,415,700 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	5,597,700 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	69,005,100 „
7) Depositen-Kapitalien	20,312,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	5,123,000 „

Berlin, 4. August. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Hauptmann v. Dömming im 36sten Infanterie-Regiment (4ten Reserve-Regiment) die Erlaubniß zur Anlage des von dem Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichen-Krone zu ertheilen.

Potsdam, 4. August. Nachdem Ihre Majestäten der König und die Königin gestern Morgen schon vor 8 Uhr Ihrer Majestät der Königin von Griechenland im Neuen Palais, wo Allerhöchstdieselbe Wohnung genommen, einen Besuch gemacht, Ihre Majestät nach der Kasaner-Station der Eisenbahn, von wo Allerhöchstdieselbe nach

Hannover per Extrazug reiste, begleitet und hier von dem hohen Gaste Abschied genommen hatten, begaben sich Ihre königl. Majestäten, nebst Ihren königlichen Hoheiten der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, dem Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht und Höchsteren Sohn, wie auch Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Kegnitz, Höchstselbe gleichfalls zum Abschiede dort versammelt waren, per Extrazug nach Berlin und sofort nach Charlottenburg. Hier besuchten Ihre Majestäten, nebst den genannten königlichen Prinzen und Prinzessinnen zum Gedächtniß des Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. die Gruft im Mausoleo. Später nahmen Se. Majestät der König noch den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen. Nachmittags fand im Schlosse zu Charlottenburg bei Ihren Majestäten Familien-Tafel statt. Nach dem Souper trat Ihre königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin die Rückreise nach Ludwigs-lust an, während Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sich nach Berlin begaben, dort nächtigt, um heute Früh sich nach Muskau zu begeben.

Ihre königlichen Majestäten nächtigen in Charlottenburg und kehrten heute Früh 8 Uhr über Berlin nach Sanssouci zurück. (Pr. St.-A.)
Berlin, 4. August. Die Kommission des Zollvereins zur Verabreichung der Rübenzuckerfrage hat vorgestern ein Protokoll aufgenommen, welches dem Vernehmen nach die Resultate der bisherigen Verhandlungen künftigen, die das Protokoll noch nicht unterzeichnet, dasselbe vielmehr nur als einen Entwurf angenommen haben, welchen sie zunächst ihren Regierungen einreichen werden, um die Genehmigung zur Unterzeichnung abwarten und erst nach vollständigem Eingange derselben wieder zu einer Sitzung zusammen-treten, welche dann vermutlich den Schluß der Konferenz bilden wird. Ueber den davon zu erwartenden Ausgang der Frage selbst hört die „Sammov. Itg.“ vorläufig nur, daß die Mobilisation der Ueberernte vom 4. April 1853 be- vorzuziehen sei, daß die Mobilisation der Ueberernte aus der Zuckersteuer und einer burs einer Erhöhung der Zollvereins-Einnahmen aus der preussischen An- tiberung der Konkurrenz, welche der Raffinerie aus indischem Zucker durch das Umfahrgreifen der Rübenzuckerfabrikation erwächst, nach dem preussischen An- trage auf eine Steigerung der Rübensteuer von 6 auf 7 1/2 Sgr. pro Centner zu beschränken wäre, dieses Projekt aber seitens derjenigen Staaten, welche die Lösung in einer Herabsetzung des Eingangszolles für indischen Zucker suchen, eine ungetheilte Anerkennung nicht gefunden habe.

Berlin, 4. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, hat Se. Majestät der König von der Bewegung und den ungleichen Urtheilen über die von Allerhöchstdieselbe veranlaßte, im Monat September d. J. bevorstehende Versammlung der Freunde des evangelischen Bundes hier- selbst, und von den eifrigen Bemühungen, welche von Geistlichen und Theologen aufgewandt worden sind, um von dem Besuche abzuhalten, nicht ohne Beforgniß und Unwillen Kenntnis genommen. Auf allerhöchsten Befehl ist deshalb durch den evangelischen Ober-Kirchenrath sämtlichen General-Superintendenten der Landeskirche bekannt gemacht worden, daß Se. königliche Majestät nicht wolle, daß ein Schweigen dazu von Allerhöchstdieselbe Seite wie Zustimmung gedeutet werde, daß vielmehr kein Zweifel darüber obwalten solle, daß Se. Majestät einer Vereinigung besonderer Interesse widme, in welcher Allerhöchstdieselbe ein noch nicht erlebtes Zeichen christlichen Brudersinnes und der über dem evangelischen Bekenntniß waltenden Vorliebe begrüße.

Weit entfernt zwar, irgend Jemandem es aufzulegen, an der in Rede stehenden Versammlung persönlich Theil zu nehmen, wolle doch Seine königliche Majestät es Niemandem bergen, welche hohe Bedeutung Allerhöchstdieselbe ihr beilege und welche schöne Hoffnung für die Zukunft der Kirche Se. Majestät daran knüpfte. (Preuss. Corresp.)

Deutschland.

Aus Baden, 31. Juli, bringt die „Karlsruh. Z.“ folgenden Artikel: „Ueber die Auslegung des Amnestie-Dekrets vom 9. Juli 1. J. sind in öffentlichen Blättern Bedenken geäußert worden. Man findet zunächst zweifelhaft, ob die Amnestie bloß badiischen Unterthanen oder auch Fremden bewilligt sei. Das erstere ergibt sich aber auf das bestimmteste aus dem Wortlaute der allerhöchsten Entschliessung; denjenigen, welche wegen ihrer schmerzlichen Vertheilung oder wegen ihrer Eigenschaft als Nichtbader von der Amnestie ausge- schlossen sind, ist überlassen, auf dem gewöhnlichen Wege um Begnadigung zu bitten. Ferner wird die Anforderung, daß mit der Bitte um Amnestie die Erklärung der Reue verbunden werde, bezüglich derjenigen beanstandet, welche nicht verurtheilt, deren Untersuchungen vielmehr bis auf Betreten der Ange- schuldigten eingestellt sind. Wer von den letzteren dieser Bedingung sich zu unterwerfen Anstand nimmt, weil er sich für unschuldig hält, dem steht es frei, nach vorgängiger Sistirung die Wiederaufnahme der Untersuchung und die gericht- liche Aburtheilung zu erwirken; niemand verlangt von ihm das Geständniß eines Verbrechens, das er nicht begangen hat. Das Geforderte des „Wohlbhaltens“ als Bedingung des Straferlasses, ist selbstverständlich auf Verbrechen gleicher Art zu beziehen, wie dasjenige, dessen der Betreffende früher angeschuldigt war; dagegen ist das „gesehliche Verhalten“, von welchem die Erlassung der Folgen der Zuchthausstrafe und die Wiederverleihung des Staatsbürgerrechts abhängig gemacht ist, in weiterem Umfange zu verstehen. Uebrigens ist nach dem Wort- laute des Dekrets klar, daß die Wiederverleihung des Staatsbürgerrechts erst nach vorgängiger Erlassung der Folgen der Zuchthausstrafe stattfinden kann. Man darf wohl erwarten, daß die großherzoglichen Behörden, denen der Vollzug der allerhöchsten Entschliessung anvertraut ist, im Geiste derselben verfahren wer- den. Wer dieses Vertrauen zu ihnen nicht hegt, wer für möglich hält, daß ein großherzoglicher Amt landesväterlicher Milde von den Behörden „zu einer gefahr- lichen Falle gemißbraucht werden könnte“, der ist wohl schwerlich von den Ge- sinnungen befreit, die seine Rückkehr in die Heimath mit dem Landeswohl ver- einbar machen.“

Oldenburg, 31. Juli. Die Nachwahlen zu unserm Landtage, der kaum 8 Tage vor dem festgestellten Schlusse durch den unerwarteten Austritt einer Anzahl Mitglieder beschlußunfähig geworden war, werden in einigen Tagen beendet sein. Nach dem bis jetzt vorliegen- den Ergebnisse der Neuwahlen sind in einigen Wahlkreisen die ausge- tretenen Abgeordneten wieder gewählt, in anderen neue gewählt wor- den. Daß demnach ein beschlußfähiger Landtag zu Stande kommen und die Sache nach angetretener kurzer Störung ordnungsmäßig sich verlaufen werde, bezweifelt Niemand. Damit ist denn auch die Hoff- nung derer vereint, welche die Erwartung hegten, daß jener Vorgang in seinen weiteren Folgen zu einer Suspension der Verfassung und zu einer demnachstigen weiteren Revision derselben führen werde, als diese im Jahre 1852 geschehen ist.

Frankreich.

Paris, 2. Aug. Außer der Bestätigung der Wahl des Prinzen Napoleon zum freien Akademiker an des verstorbenen Marquis von Passoret Stelle bringt der „Moniteur“ die durch Dekret vom gestrigen Tage erfolgte Ernennung des bisherigen Direktors der allgemeinen Be- wegung der Fonds im Finanzministerium, Herrn Andouille, zum Unter- Gouverneur der Bank von Frankreich an die Stelle des zum Ehren- Unter-Gouverneur ernannten Herrn Vernes. — Die Angeklagten Ti- baldi, Bartolotti und Grilli sind heute aus dem Gefängnisse Mazas nach der Conciergerie transportirt worden. Vertheidiger Des- marest hat Tibaldi, Vertheidiger Lacan Grilli bereits besucht; da Ad- vokat Desboudets von Amts wegen an dessen Stelle ernannt und bereits heute mit Bartolotti in Berkehr gesetzt worden. Bartolotti und Grilli haben ihren Vertheidigern erklärt, daß sie ihren dem Unter- suchungsrichtern gemachten Aussagen nichts hinzuzufügen hätten; sie hätten allerdings in London Geld und Instruktionen zu einem Attentat gegen des Kaisers Leben erhalten, aber nicht die Absicht gehabt, die Zusage, die sie gemacht, zu verwirklichen; in der Noth, in der sie sich befunden, hätten sie das Geld genommen und sich nach Frankreich be- geben, doch seien sie entschlossen gewesen, die empfangenen Gelder zu ihren Bedürfnissen und Belustigungen zu verwenden, ohne jedoch zu thun, was sie versprochen hätten. — Prinz Napoleon traf gestern Abend wieder in Paris ein. — Vorgestern wurde bei Vertheilung der Violinpreise im Konservatorium die Proklamirung des zweiten Preises mit so lautem Pfeifen und Geschrei von allen Seiten begrüßt, daß man die Wache zu rufen und den Saal zu säubern sich genöthigt fand. — Marschall Randon's Proklamation an die Truppen, welche den Kabylen-Feldzug mitmachten, ist aus dem Hauptquartier zu Fort Na- poleon vom 16. Juli datirt und lautet:

Soldaten! Eure Mission ist erfüllt. Das Kabylien des Dschurdjura ist unterworfen. Kein Stamm ist mehr, der sich nicht unseren Gesetzen füge. Während Ihr im Kampfe jeden Widerstand besiegt, habt Ihr gleichzeitig durch Eure Arbeiten den Bestand unserer Eroberung gesichert. Auf meinen Ruf aus drei Provinzen herbeigeeilt, habt Ihr an diesem schönen Feldzuge Theil und erntet heute die Frucht mehrjähriger Verjüngung zur Bezeugung dieser uner- schrockenen Geirgts-Bewohner; Ihr habt das von Euren Kameraden während der früheren Expeditionen begonnene Werk zu Ende geführt. Ein weises, festes Kommando, eine kluge, erleuchtete Politik werden unsere Autorität jeden Tag mehr befestigen und uns jene Bevölkerung zuführen, deren Loyalität wir zu würdigen Gelegenheiten hatten und die uns durch ihre Institutionen näher steht, als irgend eine andere Algeriens. Von den Gipfeln des Dschurdjura bis in die Schluchten des Südens weht hegreich die französische Fahne, und der Name unseres Kaisers wird mit Hochachtung begrüßt. Euch war es vorbehalten, diese große, edle Aufgabe zu erfüllen. Soldaten! Der Kaiser ist zufrieden mit Euch; seid stolz, einen solchen Beifall erlangt zu haben. Das dankbare Alger jauchzt Euren Siegen Beifall zu; findet in diesem Zeugnisse den Lohn für das, was Ihr seit 27 Jahren für die Wohlfahrt dieses Landes gethan, für diese schöne Kolonie, die schönste Perle der Krone Frankreichs.

Paris, 2. August. Herr v. Thouvenel hat bereits, wie ich vor einigen Tagen Ihnen gemeldet, sehr summarische Weisungen in Betreff der moldauischen Angelegenheiten durch den Telegraphen erhal- ten. Vorgestern ging der Kabinet-Courier Lippmann mit sehr wich- tigen Depeschen nach Konstantinopel ab. Diefelben enthalten detaillirte Instruktionen über den Herrn v. Thouvenel gewordenen Auftrag, die Annullirung der am 19. Juli vorgenommenen Wahlen in der Moldau zu erlangen. Bereits ist eine Deputation des unionistischen Comite's von Jassy hier eingetroffen, um gegen das Verfahren des Kaimakams in der fraglichen Angelegenheit die geeigneten Schritte zu thun. — Die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Sardinien stehen auf dem Punkte, wieder aufgenommen zu werden. Direkt oder indirekt haben die jüngsten Vorfälle in Genua wenigstens eben so viel zur Andahnung eines verträglichen Nebeneinanderlebens beigetragen, als die seitherigen unausgesetzten Bemühungen der Westmächte, den ab- gerissenen diplomatischen Faden wieder anzuknüpfen. Drei junge Fran- zosen, den ersten Familien des Landes angehörig, haben durch ein kai- serliches Dekret die Erlaubniß erhalten, in der päpstlichen Armee Dienste zu nehmen, ohne deshalb ihre Nationalitätsrechte in Frankreich zu ver- lieren. — Das kaiserliche Paar wird seine Ueberfahrt nach der Insel Wight in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. bewerkstelligen. Beide hohe Personen ziehen die Nachsicht vor, da sie sehr an der Seekrankheit leiden und derselben im Bette weniger ausgesetzt zu sein hoffen. Das Küchenpersonal ist bereits an Bord der „Reine Hortense“ installiert, um die Reise notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Admiral Hamelin, der als Marineminister wohl zunächst sich Ausdicht machen, den Kaiser zu begleiten, bleibt zu Hause, obgleich er, wie Per- signy und Walewski, von der Königin Viktoria eingeladen war. Der Admiral soll über diese Art Zurücksetzung etwas verstimmt sein. — Der König von Württemberg ist heute Morgen nach Biarritz abgereist.

Sien.

China. [Die aufgefängene Korrespondenz.] Aus der an Bord der am 1. Juni eroberten chinesischen Dschunken aufgefunde- nen Korrespondenz — im Ganzen 20 verschiedene Schriftstücke — er- fährt man noch Einiges über den Bestand der Mandarinenflotte auf dem Cantonflusse, deren Befehlshaber und deren angebliche Siege. Die meisten Briefe sind an den Schau-pi (d. h. Marinelieutenant) Su Hoi oder Su Kai gerichtet, der über die auf der Pinghai-Station — einer der Hainan-Division untergeordneten — ankenden, zur Verfolgung und Eroberung bestimmten Kriegsfahrzeuge den Oberbefehl führt. Deren Zahl läßt sich nicht angeben, da aber alle Arten Fahrzeuge, deren die Mandarinen habhaft werden konnten, dazu eingerichtet wurden, so ist sie jedenfalls bedeutend. Die von Kommodore Elliot zerstörten Dschun- ken gehörten wahrscheinlich zu diesem Geschwader. In der Provinz Kwangtung giebt es überhaupt drei Flotten-Divisionen und eine ge- mischte: die erste befehligt der Admiral der Provinz, der sein Haupt- quartier zu Humun Tschai, innerhalb der Bocca Tigris, hat; die zweite steht unter dem Befehl des Tsung ping, d. h. Contre-Admirals, der die an der Ostküste der Provinz stationirten Schiffe kommandirt.

Die dritte Division hat ihre Hauptstation zu Kiehschih, ostwärts von der Mündung des Cantonflusses, und die vierte, aus Land- und Seemacht bestehende Division hat ihren Hauptstationort zu Yang-kang, westlich von der Mündung des Flusses. — Ein Brief vom 30. Jan. von dem Contre-Admiral der Hainan-Division, Namens Hwang Kai-twang, benachrichtigt dessen Bruder Hwang Lin, „daß er, der Contre-Admiral, von dem Statthalter Yih den Befehl erhalten habe, sich mit seinem eigenen, aus gemieteten Schiffen bestehenden Geschwader nebst den Flotten von Kiang Kwong-tung und Sien Kung-tai bei Canton einzufinden, um mit Nachdruck die englischen Barbaren zu verfolgen und auszurotten, welche den Cantonfluß mit ihren Schiffen unsicher machten, die Forts besetzten und die Stadt bombardierten.“ Hwang Lin und Andere sind alles Männer voll Muth und Tapferkeit: „Wenn Du Hwang Lin“, so heißt es in dem Briefe, „einem englischen Dampfer begegnet, so mußt Du ihn mit aller Macht anfallen!“ Außer diesen Männern kommt Yih selbst in der aufgefundenen Correspondenz vor, doch ist nicht Vieles von seiner Hand. Der kaiserliche Kriegsrath, der sowohl gegen die Rebellen, als auch gegen die rebellischen Barbaren alle Aktionen leitet, besteht aus einem Finanzrath, Kiang, einem Justizrath, Tschau, einem Ober-Einnahmer der Salzsteuer, Ling, einem General-Kommissär, Wang, und 2 Intendanten, Tschang und Tschai. Die Operationen der Mandarinenhotten haben die Stadt Ping-tschang zum Mittelpunkt, welche zu dem Bezirk von Nantai gehört, auf dessen Grund und Boden ein Theil von Kanton steht. Hier scheint auch, so lange der Krieg währt, der Contre-Admiral Hwang Kai-twang sein Haupt-Quartier zu haben. Natürlich fehlt es an Sieges-Berichten nicht. Am 28. Februar erlagen die Briten in einem Gefecht bei T-mi: „Die Räuber trugen ihre Flagge und die schwarzbauchigen Schiffe zogen sich zurück.“ Dergleichen Mittheilungen wiederholen sich mit ähnlichen Phrasen. Endlich findet sich auch noch eine rohe Skizze einer an einem Flusse gelegenen Stadt unter den Papieren, links und rechts sind Redouten und Forts, die von den Rebellen besetzt sind, auf dem Flusse segeln Rebellen- und kais. Dschunken; vielleicht ist es die Stadt Tsching-yuen.

Hongkong, 9. Juni. Ueber die Vernichtung chinesischer Schiffe im Kantonflusse. Kommodore Keppel, der wegen des Scheiterns des ihm anvertrauten Schiffes Raleigh vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen wurde, spielt eine hervorragende Rolle bei den militärischen Operationen der Engländer. Die Fahrzeuge, auf welche Jagd gemacht wurde, lagen in vier verschiedenen Buchten des Flusses. Eine der englischen Expeditionen fand Ende Mai in der Nähe von Fatschan statt, welches 200,000 Einwohner enthält. Keppel hatte vier Galeren und drei Boote (Boombots), deren jedes eine Kanone trug. Hinter einer Insel, welche ausfiel, wie eine der Länge nach im Flusse liegende Hammelfeule“, erblickte man zwanzig große chinesische Dschunken. Die Vertlichkeit war sehr täuschend, wahrhaft pünktlich, ein „locus insidiarum“. Von der einen Seite war die Einfahrt, wenn man zu den Schiffen gelangen wollte, durch ein Pfählwerk gesperrt; von der andern Seite war der Zugang allerdings möglich, aber wegen der großen Seichtigkeit des Wassers schwierig und gefährlich. „Unsere Boote“, schreibt der „Times“-Berichter, „offenbar ein englischer See-Offizier, waren kaum in dem engen Durchgang erschienen, als uns zwanzig 32pfünder, zwanzig Vollkugelschiffe und 100 kleine Kanonen eine volle Kartätschenlage in einer Distanz von 7- bis 800 Schritt entgegen schickten. Wären die Artilleristen des Excellent in jenen chinesischen Dschunken gewesen und hätten die 32pfünder bedient, sie hätten kaum besser schießen können. Keppels Galeere, keine große Zielscheibe, wird in zwei Minuten dreimal getroffen, und Major Kearney wird von einer Kanonenkugel aus einem 32pfünder, die ihm gegen die Brust schlägt, in Stücke gerissen. Er muß gestorben sein, ohne etwas davon gemerkt zu haben. Der junge Barker, ein Midshipman der Tribune, welcher an seinem Finger einen Ring trug, ein Vermächtniß seines bei Inkerman gebliebenen Bruders, fällt tödtlich verwundet. Der Bootsmann des Kommodore wird getödtet und die Schiffsmannschaft sammt und sonders verwundet. Es ist ein wahres Wunder, nicht, daß die Leute fallen, sondern daß überhaupt Jemand mit dem Leben davon kommt. Allein der Gott der Schlachten ist da, und erkaunlich sind die Wunder seines gnädigen Schutzes. Dem Kapitän Cochran ward sein Rockärmel weggeschossen; er selbst blieb unverletzt. Eine Kanonenkugel segt durch das Boot der Tribune von einem Ende bis zum andern dahin, ohne auch nur einem Menschen das Haar zu krümmen. „Donnerwetter, Victor, das Ding kam uns vertheilt nahe!“ rief Keppel seinem Flaggen-Vize, zu, als eine Kanonenkugel zwischen ihren Köpfen dahinfuhr. Zum Glück beugte sich Victor, Prinz Victor von Hohenlohe — so recht ein famoser edler und schlachter britischer Seemann, der eben so gut Drake oder Jervis heißen könnte — gerade vorwärts, um mit seinem Taschentuche einem Märdertrofen, dem eben die Hand abgehauen worden war, das Blut zu stillen. Sonst hätte die Kugel dem armen Victor jedenfalls den Kopf abgerissen. Die Galeere war jetzt zum Teufel und trieb den Kanonen der Dschunken entgegen. Sogar Keppel sah, daß sich nichts mehr machen lasse. Er brauchte sich jedoch nicht lange zu bedenken; der nächste Schuß zertrümmerte sein Boot. „Seymour, du mußt mich bei dir aufnehmen“, sagte er, und damit schritt er aus seiner sinkenden Galeere in die Barke des Schiffes Kallutta, seine Leute thaten dasselbe; bloß die Leiche des Bootsmannes und der Lieblingshund des Kommodore, dem der Bootsmann ein treuer Pflger gewesen war, und der jetzt von seinem Freunde nicht lassen wollte, blieben zurück. Mit dieser Fracht trieb nun das Wrack der Galeere mit der steigenden Fluth den Dschunken entgegen. Die Boote zogen sich jetzt zurück unter dem lärmenden Schalle von Gongs, unter den wunderlichen Triumphrufen der Chinesen und unter einem mit doppelter Heftigkeit wüthenden Feuer. Sie zogen sich nach dem Schiffe Hongkong zurück, welches mit dem Hinterrück auf den Grund gerathen war, jedoch von dem Starling unterstützt, lustig auf die Dschunken losfeuerte, was die selben redlich erwiderten. Der Kommodore wartete auf Verstärkungen und auf mehr Wasser im Flusse und gab mittlerweile durch Pfeifen das Zeichen zum Mittagessen. Die Leute begannen eben ihre Rationen zu verschlingen, als das Feuer der Dschunken matter wurde. „Bemant die Boote, Jungen!“ rief man von einem Boote des Raleigh, das eben herankam, „die Galunken wollen fortsegeln.“ So wirthschaften wir denn, ohne daß wir gegessen haben, aber süß und lustig wieder darauf los unter einem Feuer, welches so heiß ist, daß die Schaluppe des Kallutta sinkt und Kapitän Rosland in ein anderes Boot klettern muß. Diesmal finden wir Wasser genug in dem engen Durchgang; wir stürmen zwischen dem Kugelregen durch und finden den Feind in Bewegung. Eine förmliche Jagd geht jetzt los. Die von 60 bis 100 Ruderern bemanteten Dschunken fliegen rascher dahin, als unsere schweren Boote. Allein die Schrapnells fliegen doch noch schneller, als selbst eine Schlange-Dschunkte, und dann sind in der Bucht Windungen, die sich auf der Karte nicht verzeichnet finden, und Verfolger und Verfolgte finden sich oft Seite bei Seite mit einem Streifen Landes zwischen sich. Dann feuern sie über diese Halbinsel hinweg auf einander, und die Geschütze sind so gut bedient, und die Bomben jagen

einen solchen Schrecken ein, daß es wohl vorkommt, daß die Mannschaften aus einer Dschunkte herauspringen und dieselbe im Stiche lassen. Die Kanonen werden vernagelt und vorwärts geht es, immer vorwärts. Noch sechs Meilen weit wird diese heiße Jagd fortgesetzt und nur noch acht Dschunken sind nicht genommen. Da biegen wir um eine scharfe Ecke und Verfolger und Verfolgte stürzen fast zu gleicher Zeit in die Stadt Fatschan hinein. Eine chinesische Stadt ist nicht weithin zu suchen. Die Pagode und die Geschäftslokale des Irdbeländers sind die einzigen hohen Gebäude. Drei der Dschunken entkamen; die übrigen fünf aber überholten wir, und sie wurden im Stich gelassen. Die Helven von Fatschan halten es natürlich für eine Schande, daß ihnen fünf Dschunken so vor der Nase weggenommen worden. Sie rücken in kriegerischem Aufzuge aus unter Glockengeläute und Gongschlagen. Sie nehmen ihren Weg durch einen Graben, welcher sie so deckt, daß nur ihre wehenden Banner und ihre Schwerter und Schilde sichtbar sind. „Wir sind fürchtbar, flieht vor uns“, so werden ihre Rufe wohl gelautet haben. Keppel hat so seine eigene Manier, dergleichen Dinge zu erleben. Er ließ seine Marine-Soldaten landen und am Rande der Vorstadt aufmarschiren und übergoß die Miltz von Fatschan mit einem solchen Regen von Miniakugeln, daß das chinesische Heer bald wieder in seinen Gräben zurückfloh. Er wollte seine Haubizen landen und die Nacht in der Stadt zubringen, ein gewagter Plan, welcher ein Vögel von einer halben Million Dollars oder vollständige Vernichtung zur Folge haben konnte, je nachdem sich das Geschick des Krieges neigte. Eine Botschaft des Admirals jedoch berief ihn zurück. Er nahm seine fünf Dschunken ins Schlepptau, richtete sich, als er die Stadt verließ, im Boote auf, drohte den Chinesen mit der Faust und sagte: „Ihr verfluchten Spießbuben, ich komme nächstens doch noch einmal wieder“, und die wunderlichen Chinesen lachten gleichfalls — es war ein recht ehrliches, gutmüthiges Grinsen, und so schieden wir von einander. Es war 3 Uhr, als Kommodore Keppel zu dem Flaggschiffe zurückkehrte. Als er zu demselben hinüberträte, erkannte sein Hund das gelbe Boot des Raleigh und schwamm zu seinem Herrn hin.“ Unter 9. Juni schreibt derselbe Korrespondent: „Als der Admiral zu seinem Ankerplatz zurückgekehrt war, ward an Bord der Sybille ein Kriegsgericht über Kommodore Keppel und dessen Schiffsmannschaft wegen des Unterganges des Schiffes Raleigh gehalten. In Folge des Berichtes des Offiziers, welcher die Stelle, wo sich der Unfall zutrug, bezeugt hatte, ward der Prozeß eigentlich zu einer bloßen Formalität. Am interessantesten war eine Rede des Kommodore, dessen Brust mit Orden und Medaillen bedeckt war und der während seiner ganzen Vertheidigung auch nicht mit einem einzigen Worte seiner eigenen Persönlichkeit Erwähnung that. Es ist am Ende kein großer Verlust, daß der Raleigh zu Grunde gegangen ist. Bei der modernen Kriegsführung zur See, namentlich in diesen Gewässern, sind die alten Segelschiffe von 50 Kanonen nicht zu gebrauchen. Es läßt sich in denselben ganz gemüthlich leben; was aber das Kämpfen angeht, so könnte man die Leute eben so gut mit Pfeil und Bogen bewaffnen. Der Kommodore empfing seinen Degen zurück und behält sein Kommando oben auf dem Flusse.“

Breslau, 4. August. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Am 2. d. M. in der 11,000 Jungfrauenstraße einer Dame aus der Tasche ihres Kleides ein Portemonnaie, enthaltend 3 Thlr. 10 Sgr. bares Geld, einen Polstein vom 1. August 1857 über 20 Sgr. und 4 Lothe zu der bei der diesjährigen Industrie-Ausstellung stattfindenden Verloofung, die Nummern 22,149 22,162 22,165 und 22,148 tragend. Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Galizin aus Rußland. (Pol. u. Fr.-Bl.)

Berlin, 4. August. Der träge Gang des Geschäfts schien heute bei der Eröffnung der Börse einer etwas belebteren Stimmung zu weichen. Bald war aber der momentane Bedarf befriedigt, und die Börse nahm wieder ihre schlaffe Physiognomie an. Im weiteren Verlaufe unterschied sich das Geschäft heute von dem gestrigen durch eine unverkennbare Zunahme der Angebote, die für viele Effekten weitere Coursrückgänge, zum Theil aber auch einigen größeren Umsatz zur Folge hatten.

Von darfstädter Berechtigungscheinen, wofür man gestern per Cassa noch wenig unter 150 bat, waren heute, nachdem fast alle Engagements in denselben ausgeführt waren, mit 119 im Handel, ja es wurde, da zuletzt Niemand auch nur diesen Cours anlegen wollte, noch 1 % billiger erlassen. Die alten darfstädter hielten sich auf ihrem gestrigen Coursstande, nachdem sie 1/2 % über dem gestrigen Schlusscourse mit 110 1/2 eröffnet hatten. Disconto-Kommandit-Antheile waren weniger angeboten und hoben sich in Folge dessen auf ihren höheren gestrigen Cours von 112 1/2, auf welchem sie fest schlossen. Konjunktumscheine blieben mit 112 1/2 zu haben. Dessauer bezahlte man anfänglich in kleineren Posten mit 80, also 1/2 billiger als gestern am Schluss, später war aber der Cours von 80 1/2 wieder zu bedingen. Für preuß. Bankantheile bewilligte man noch den gestrigen hohen Preis von 160; die Frage blieb aber hinter dem Angebot zurück, und war wohl zu dem Course unsicher anzukommen. Schlesischer Bankverein war etwas fester, und waren 1/2 % höher zu 89 keine Abgeber. Für preussische Handelsgeellschaft hingegen wollte man nur 94, also 1/2 % weniger, anlegen. Die Aktien der auswärtigen Zettelbanken blieben fast ohne Ausnahme vernachlässigt. Wir haben an einer anderen Stelle unserer heutigen Zeitung auf die Bedeutung der letzten Monatsausweise dieser Anstalten hingewiesen, und wollen hier noch nachtragen, daß die nachstehenden Abschlässe allen vorhandenen Anzeichen nach noch bei weitem ungünstiger ausfallen dürften. Es kamen von den hierher gehörigen Aktien fast allein weimarische mit einem einzelnen Posten in Handel. Dester. Kreditaktien blieben zum höheren gestrigen Course bei überaus schwachem Geschäft angeboten. Leipziger Kreditaktien wurden durch verstärkte Angebote gegenüber der schwächsten Kaufkraft weiter um ein ganzes Prozent bis 80 1/2 gedrückt; eben so berliner Handelsgeellschaft um 1 1/2 %.

Der Verkehr in Eisenbahnaktien gab an Mattigkeit dem der vorgenannten Effekten wenig nach. Eine Ausnahme machten nur Aktien einiger schlesischen Bahnen. Man handelte besonders tojeler lebhafter und bezahlte sie bis 3 % über gestrige Notiz, während deren Prioritäten zu den gestrigen Courfen keinen Käufer fanden, und briggweiser, die man schon anfänglich 1/2 % höher mit 82 1/2 bezahlte — die amtlische Notiz eröffnete mit 83 — und für die schlesische 83 1/2, also 1 1/2 % mehr als gestern, bewilligt ward. Die übrigen schlesischen Devisen waren matter. Für junge freiburger bewilligte man zwar 1/2 % mehr, ohne Abgeber zu finden, alle blieben dagegen 1/2 % billiger zu haben, und die oberelb. gingen nicht eigentlich zurück, begegneten aber nur sehr schwacher Kaufkraft. Von anderen Aktien trat für mecklenburger heute die gestrige animirte Stimmung nicht wieder ein. Die gestrige Coursesteigerung um 1/2 % rief zahlreiche Anbieten hervor, so daß dem geringen Begehre sehr bald genügt war. Der Cours ging indeß eben so wenig zurück, als die etwas bessere Stimmung, die sich für Nordbahn wahrnehmbar machte, den Cours dieses Papiers zu heben vermochte. Aachen-mastriker waren heute von der kleinen Spekulation etwas gefragt und dadurch der Cours etwa um 1/2 % gebessert. Potsdamer bezahlte man 1/2 % niedriger, hamburger 1/2 % höher, und anhaltener fanden zum gestrigen Course von 140 keine Käufer. Für köln-mindener wurde der gestern geordnete Preis von 153 1/2 bewilligt. Desterreich. Staatsbahnaktien blieben auch heute von der Spekulation vernachlässigt; einige Käufe zur Deckung des laufenden Bedarfs hielten indeß den Cours auf dem gestrigen Stande, auch noch etwas über demselben. Verbacher waren etwas fester und etwa 1/2 % höher.

Sämmtliche 4 1/2 % preussische Anleihen blieben heute offerirt; nur von der freiwilligen kam einiges in Handel.

Von ausländischen Fonds waren österreichische ganz unbelebt, National-Anleihe 1/2 % billiger im Handel, russische dagegen begehrt und fest. (B. u. Fr.-Bl.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 4. August 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. Berlinische — — — Colonia 1110 Gl. Elberfelder 250 Gl. Magdeburger 415 Gl. St. St. Steffner National 115 Gl. Br. Schlesische 104 Gl. Leipziger excl. Divid. — — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Gl. Kölnische 104 Gl. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — — Kölnische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — —

Kauf-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederbheinische zu Wesel — — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 113 Gl. (excl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Div.) Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrorter 112 Gl. (incl. Div.) Mühlh. Dampf-Schlepp- — — — Bergwerks-Aktien: Minerva 96 Br. Förder-Hütten-Berein 124 1/2 Br. (excl. Div.) Gas-Aktien: Continental (Dessau) 110 Br.

Die Börse war ganz geschäftlos und einzelne Credit-Bank-Aktien waren selbst zu herabgesetzten Courfen schwer veräußlich, namentlich Leipziger.

Berliner Börse vom 4. August 1857.

Fonds- und Geld-Course.		Niederschlesische	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 % 100 bz	Niedersch. Pr. Ser. I. II.	4 1/2 % 93 bz.
Staats-Anl. von 50/52	4 1/2 % 100 etw. bz u. B.	ditto Pr. Ser. III.	4 1/2 % 91 1/2 bz.
ditto 1852	4 1/2 % 100 etw. bz u. B.	ditto Pr. Ser. IV.	4 1/2 % 102 1/2 G.
ditto 1853	4 1/2 % 94 1/2 bz	Nordb. (Fr.-W.)	4 1/2 % 55 1/2 G.
ditto 1854	4 1/2 % 100 etw. bz u. B.	ditto Prior.	4 1/2 % —
ditto 1855	4 1/2 % 100 etw. bz u. B.	Obereschlesische A.	3 1/2 % 140 1/2 bz.
ditto 1856	4 1/2 % 100 etw. bz u. B.	ditto B.	3 1/2 % 138 G.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 % 84 1/2 bz	ditto C.	3 1/2 % 138 bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	3 1/2 % 115 1/2 bz	ditto Prior. A.	3 1/2 % —
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 % 115 1/2 bz	ditto Prior. B.	3 1/2 % —
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2 % 99 1/2 G. 3 1/2 % 82 1/2 G.	ditto Prior. D.	3 1/2 % —
Kur-n. Neumark.	3 1/2 % 85 1/2 G.	ditto Prior. E.	3 1/2 % 88 1/2 B.
Pommernsche	3 1/2 % 86 B.	ditto Prior. F.	3 1/2 % 77 1/2 bz.
Posenische	3 1/2 % 86 1/2 G.	Oppeln-Tarnowitzer	4 1/2 % 87 bz u. B.
Schlesische	3 1/2 % 87 1/2 G.	Prins-Wilh. (St.-V.)	4 1/2 % 60 bz.
Kar-n. Neumark.	4 1/2 % 92 1/2 bz	ditto Prior. I.	5 —
Pommernsche	4 1/2 % 92 B.	Bleimische	4 1/2 % 98 B.
Posenische	4 1/2 % 91 1/2 G.	ditto (St.) Prior.	4 1/2 % 100 bz.
Preussische	4 1/2 % 91 1/2 G.	ditto Prior.	4 1/2 % —
Westf. u. Rheinl.	4 1/2 % 91 1/2 G.	ditto v. St. Gar.	3 1/2 % 82 G.
Sächsisch.	4 1/2 % 93 1/2 bz.	Ruhrort-Crefelder	3 1/2 % 89 1/2 B.
Schlesisch.	4 1/2 % 93 1/2 bz.	ditto Prior. I.	4 1/2 % —
Friedrichsdor.	4 1/2 % 113 1/2 bz.	ditto Prior. II.	4 1/2 % —
Louisd'or	110 G.	ditto Prior. III.	4 1/2 % 96 1/2 B.
		Stargard-Posenener	3 1/2 % 100 1/2 bz.
		ditto Prior.	4 1/2 % —
		Thüringer	4 1/2 % 128 1/2 G.
		ditto Prior.	4 1/2 % 99 1/2 G.
		ditto III. Em.	4 1/2 % 99 1/2 bz.
		Wilhelms-Hahn.	4 1/2 % 61 1/2 bz.
		ditto Prior.	4 1/2 % 80 1/2 B.
		ditto III. Em.	4 1/2 % 78 B.

Preuss. und ausl. Bank-Aktien.
 Preuss. Bank-Anth. 4 1/2 % 160 etw. bz.
 Berl. Kassen-Verein 4 1/2 % 122 1/2 G.
 Braunsch. Bank 4 1/2 % 118 1/2 G.
 Weimarsche Bank 4 1/2 % 109 1/2 etw. bz.
 Klostocker — — —
 Germer — — —
 Thüringer — — —
 Hamb. Nordb. Bank 4 1/2 % 94 etw. u. 93 1/2 bz.
 Vereins-Bank 4 1/2 % 100 G.
 Hannoversche — — —
 Bremer — — —
 Luxemburger — — —
 Darmstädter Zettelb. 4 1/2 % 94 1/2 G.
 Darmst. (abgest.) 4 1/2 % 110 1/2 u. 1/2 bz.
 ditto Berechtigung 4 1/2 % 119 u. 118 etw. bz.
 Leipziger Credit-Bank 4 1/2 % 80 1/2 B.
 Meiningener — — —
 Coburger — — —
 Dessauer — — —
 Moldauer — — —
 Oesterreich. — — —
 Genfer — — —
 Disc.-Comm.-Anth. 4 1/2 % 112 1/2 u. 1/2 bz.
 Berliner Handels-Ges. 4 1/2 % 92 B.
 Preuss. Handels-Ges. 4 1/2 % 94 G.
 Schles. Bank-Verein 4 1/2 % 89 G.
 Minerva-Hagw.-Act. 4 1/2 % 96 B.
 Berl. Waar.-Gred.-G. 4 1/2 % 101 bz u. B.

Wool-Course.
 Amsterdam — — — 142 1/2 bz.
 ditto — — — 141 1/2 bz.
 Hamburg — — — 152 G.
 ditto — — — 150 1/2 bz.
 London — — — 3 M 15 1/2 bz.
 Paris — — — 2 M 75 1/2 bz.
 Wien 20 Fl. — — — 2 M 96 1/2 bz.
 Augsburg — — — 2 M 101 1/2 bz.
 Breslau — — — 2 M 99 1/2 G.
 Leipzig — — — 2 M 99 1/2 G.
 ditto — — — 2 M 99 1/2 G.
 Frankfurt a. M. — — — 2 M 96 20 bz.
 Petersburg — — — 3 W 103 1/2 bz.

Berlin, 4. August. Weizen loco 58—82 Thlr. — Roggen loco 44 bis 45 1/2 Thlr. August und September 45 1/2—47 1/2—48—49 1/2 Thlr. bez. u. Gld. 44 1/2 Thlr. Br., September-October 47—48 1/2—49 1/2 Thlr. bez. u. Gld. 46 1/2 Thlr. Br., October-November 47 1/2—48 1/2—49 1/2 Thlr. bez. u. Gld. 46 1/2 Thlr. Gld., Novbr.-December 47 1/2—48 1/2 Thlr. bez. u. Gld. Frühjahr 50 1/2—50 Thlr. bez. u. Br. 49 1/2 Thlr. Gld. — Rüböl loco 15 Thlr. Br., August 14 1/2 Thlr. Br., 14 1/2—14 1/2 Thlr. bez. u. Br., 14 1/2 Thlr. Gld., October-November 14 1/2—14 1/2 Thlr. bez. u. Gld., 14 1/2 Thlr. Br., November-December 14 1/2—14 1/2 Thlr. bez. u. Gld., 14 1/2 Thlr. Gld. — Spiritus loco 30 1/2 Thlr., August und August-September 30 1/2—30 1/2 Thlr. bez. u. Gld., October-November 28 1/2—28 1/2 Thlr. bez. u. Br., 28 Thlr. Gld., November-December 27 1/2—27 1/2 Thlr. bez. u. Gld., Frühjahr 28 bis 27 1/2 Thlr. Thlr. bez. u. Gld., 27 1/2 Thlr. Br.

Weizen flau und geschäftlos. — Roggen loco billiger erlassen, ohne Kauf-lust, Termine zu weichen. Weizen gehandelt, schließen angeboten; gekündigt 350 Wispel. — Rüböl ohne Veränderungen, ziemlich fest — Spiritus zu nachgebenden Preisen gehandelt, schließt matt.

Stettin, 4. August. [Bericht von Grohmann & Beeg.] Weizen flau, loco weißer polnischer 89/90 Spd. 75 Thlr. pr. 90 Spd. bez., auf Lieferung 88 80 Spd. gelber pr. August u. August-September 73 Thlr. Br., desgleichen pr. September-October 72 Thlr. Br., 70 Thlr. Gld., pr. October-November 70 Thlr. bez. — Roggen stark weichend, schließt etwas fester, loco 87 Spd. 43 1/2 Thlr., 86 Spd. 43 Thlr. pr. 82 Spd. bezahlte, auf Lieferung 82 Spd. pr. August 45—44 Thlr. bez., pr. August-Septbr. 45—44 1/2—44 1/2 Thlr. bez., 44 Thlr. Gld., 44 1/2 Thlr. Br., pr. Septbr.-October 46—45 1/2 Thlr. bezahlte und Gld., pr. October-November 45 1/2—45 1/2 Thlr. bez. u. Gld., pr. Frühjahr 48 Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste niedriger gehandelt, loco schlechte pr. 75 Spd. 45 Thlr. bez., pr. Septbr.-October 74 1/2 Spd. schlechte 45 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 52 Spd. 33—34 Thlr. Br., pr. Frühjahr 34 Thlr. Brie. — Winterweizen loco 94 Thlr. bez. — Erbsen loco kleine nach Qua-lität 54—60 Thlr. Br. — Rüböl matter, loco 14 1/2 Thlr. Br., pr. August 14 1/2 Thlr. Br., pr. September-October 14 1/2 Thlr. bez. u. Gld., 14 1/2 Thlr. Br., pr. December 14 1/2 Thlr. bez. — Weizen loco infl. 75 1/2 Thlr. bez. — Spiritus fester, loco ohne Faß 12 % bez., pr. August 12 1/2 % bez. u. Gld., pr. August-September 12 1/2—12 1/2 % bez., 12 1/2 % Gld., pr. Septbr.-October 12 1/2 % bez., Br. u. Gld., pr. October-November 13 1/2 % bez. u. Gld., 13 % Br., pr. Frühjahr 13 1/2 % bez., Br. und Gld.

Heutiger Landmarkt. — Zufuhr: 1 W. Weizen, 4 W. Roggen, 10 W. Hafer.

Bezahlt wurde Weizen mit 66—74 Thlr., Roggen 46—52 Thlr., Gerste 40—44 Thlr., Erbsen 53—58 Thlr. pr. 25 Scheffel und Hafer 28—33 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Breslau, 5. August. [Produktenmarkt.] Matter Markt, mäßige Zufuhren, nur schwache Kaufkraft, Weizen, Roggen und Gerste billiger gekauft. — Weizen fest, Begehrt gut, Angebot nicht groß. — Kleinfaden nur Kleinfaden offerirt, gestrige Preise behauptet. — Spiritus matt, loco und August 12 1/2 Thlr. Br.
 Weizen, weißer 92—89—84—80 Sgr., gelber 91—88—83—80 Sgr. — Brenner-Weizen 75—70—65—60 Sgr. — Roggen 52—50—48—46 Sgr. — Gerste 43—46—44—42 Sgr. — Hafer 36—34—32—30 Sgr. — Erbsen 56—54—52—50 Sgr.
 Winterweizen 109—105—100—96 Sgr., Winterweizen 110—108—106 bis 100 Sgr.
 Kleesaat, rothe 22—20—19—18 Thlr., weisse 24—22—20—18 Thlr. nach Qualität. — Rhyndorfer 9 1/2—8 1/2—8 Thlr.